



Schlussbericht

Projekt Toggenburg 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3
2	Ergebnisse der Arbeiten in den einzelnen Arbeitsgruppen	3
2.1	AG Land- und Forstwirtschaft	3
2.2	AG Tourismus.....	7
2.3	AG Technologietransfer / Wirtschafts- und KMU-Förderung	9
2.4	AG Infrastruktur/Bewilligungen/Wohnen im ländlichen Raum.....	10
3	Fazit	12

1 Ausgangslage

Das Projekt „Toggenburg 2008“ geht zurück auf eine Initiative des EVD. Im Herbst 2007 entschloss sich die Departementsleitung, eine Region in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung ein Jahr lang zu begleiten und zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit dem betroffenen Kanton und der Region sollte damit die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik erleichtert werden. Auch sollte die Wirkung der zahlreichen Bundesinstrumente zur Verbesserung der Wertschöpfung und der Entwicklung im Ländlichen Raum vor Ort besser erkannt, bzw. besser auf die Förderungsmaßnahmen von Kanton und Gemeinden abgestimmt werden können, und die betroffenen Ämter des Departementes sollten bestärkt werden, die Lösungen wirtschaftlicher Probleme auch ausserhalb der engeren Zuständigkeitsgrenzen zu suchen.

Nach einer Evaluation möglicher Gebiete, welche sich für ein solches Projekt eignen, und nach verschiedenen Kontakten mit dem Kanton St. Gallen sowie dem Verein „toggenburg.ch“, entschieden sich das EVD, der Kanton St. Gallen und „toggenburg.ch“ zu einer Zusammenarbeit, deren Zielsetzung und Organisation in einer am 18. Februar 2008 unterzeichneten Vereinbarung festgelegt worden sind¹. Das Toggenburg ist eine in sich geschlossene Region mit 18 (bzw. - durch inzwischen erfolgte Fusionen - 16) Gemeinden, welche aufgrund der Herausforderungen in den Bereichen Tourismus, industrielle Entwicklung und Landwirtschaft direkt von Problemen und Entwicklungen betroffen sind, die auch im Zentrum der Tätigkeiten des EVD und des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons St. Gallen stehen. Mehr als ein Viertel aller Bauernbetriebe im Kanton St. Gallen stehen im Toggenburg. Fragen im Bereich der KMU-Förderung, der Raumplanung, des Agrotourismus oder der Forstwirtschaft werden hier seit einiger Zeit intensiv diskutiert.

Der Verein „toggenburg.ch“, der Kanton St. Gallen und das EVD einigten sich deshalb darauf, vier Arbeitsgruppen (AG) zu bilden, welche diese Fragen gemeinsam analysieren und allenfalls mittels Expertisen von Bund oder Kanton die Entscheidungsgrundlagen für die verantwortlichen Stellen der Region Toggenburg ergänzen würden. Die Arbeitsgruppen waren den folgenden Themen gewidmet:

Land- und Forstwirtschaft

Tourismus

Technologietransfer und KMU Förderung

Infrastruktur/Bewilligungen/Wohnen im ländlichen Raum

Der vorliegende Bericht fasst die Arbeiten dieser vier Arbeitsgruppen zusammen und zieht eine Bilanz der Arbeiten aus der Sicht der Projektoberleitung.

2 Ergebnisse der Arbeiten in den einzelnen Arbeitsgruppen

2.1 AG Land- und Forstwirtschaft

Diese AG wurde in eine Untergruppe Landwirtschaft und eine Untergruppe Forstwirtschaft aufgeteilt.

¹ Die Vereinbarung liegt diesem Schlussbericht bei.

Untergruppe Landwirtschaft

Agrotourismus

Natur, Kultur und Tradition in Verbindung mit der Toggenburger Landschaft bergen eine Chance für den Agrotourismus. Eine von der Untergruppe Landwirtschaft initiierte gemeinschaftliche Projektinitiative Interessengruppe Agrotourismus Toggenburg (IG Agrotourismus Toggenburg) soll eine Plattform für die Förderung des Agrotourismus im Toggenburg bilden und mit den bereits bestehenden Initiativgruppen „AG Landwirtschaft Klanghaus Toggenburg“ und „AG Jakobsweg (Projektinitiative via storia)“ zusammenarbeiten. Für das Toggenburg ergeben sich mit dem geplanten Kulturprojekt Klanghaus Toggenburg für Landwirtschaftsbetriebe gute Chancen, neue agrotouristische Angebote zu entwickeln. Seitens der Landwirtschaft besteht ein reges Interesse, sich künftig an Projekten des Agrotourismus beteiligen zu können.

Der IG Agrotourismus Toggenburg wurde am 12. Dezember 2008 aufgrund ihres Gesuches von Seiten des Bundes eine finanzielle Unterstützung einer fachlichen Begleitung (Machbarkeit/Businessplan) zugesichert (Art. 136 Abs. 3bis Landwirtschaftsgesetz (LwG), 50% der anrechenbaren Kosten, max. 20'000 Fr.). Trägerschaft der Projektidee ist die IG Agrotourismus Toggenburg, die am 6. März 2009 ihre Gründungsversammlung abgehalten hat (Trägerschaft: Bauernverein Toggenburg, Toggenburg Tourismus und Klangwelt Toggenburg). Das Landwirtschaftliche Zentrum SG (LZSG) unterstützt das Projekt im Auftragsverhältnis (Geschäftsführung / Beratung).

Für das Bundesamt für Landwirtschaft zeigt sich an diesem Beispiel, dass mit dem Instrument der Coaching-Unterstützung geholfen werden kann, Ideen in den Regionen bottom-up in konkrete Projektform zu bringen.

Milchwirtschaft

Die Liberalisierung im Käsemarkt und die bevorstehende Aufhebung der Milchkontingentierung stellen die Milchproduktionsbetriebe und gewerblichen Käsereien vor grosse Herausforderungen. Die Menge silofreier Milch, vor allem im Oberen Toggenburg, unterliegt starken saisonalen Schwankungen. Die ungünstige zeitliche Verteilung der Milchmenge hemmt eine wertschöpfungsorientierte Verarbeitung, namentlich zu Käse. Wohl erstmalig in der Geschichte sind Ende 2008 im Rahmen von „Toggenburg 2008“ die Käser und Käsereigenossenschaftspräsidenten des ganzen Toggenburgs zusammengekommen, um die Analyse zur Milchwirtschaft und die damit verbundenen Probleme und Herausforderungen zu diskutieren.

Das Ergebnis der Diskussion zeigt eine unter den zu erwartenden Rahmenbedingungen akut bedrohte Milchproduktion und Milchverarbeitung im Toggenburg. Es besteht die Gefahr, dass unverzichtbare Wertschöpfung verloren geht. Aus dieser Erkenntnis sind folgende Anliegen und Feststellungen zuhanden der Politik formuliert worden:

- Die gewerblichen Käsereibetriebe fordern gleich lange Spiesse betreffend Investitionshilfen wie die landwirtschaftlich-genossenschaftlich organisierten Verarbeitungsbetriebe.
- Milch und Käse sind das Rückgrat der Toggenburger Landwirtschaft und der Toggenburger Käsereien, die den grössten Teil der in der Region erarbeiteten Wertschöpfung in der Landwirtschaft und im lebensmittelverarbeitenden Gewerbe leisten;
- Starthilfedarlehen für Käsereibetriebe sollen geprüft werden (analog den Landwirtschaftsbetrieben);
- Die Verkäsungszulage und Siloverbotszulage sind unverzichtbar für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Verarbeitungsbetriebe in ländlichen Regionen mit einem hohen Anteil von Bergbetrieben.

Vorschläge der Toggenburger Käser und Milchgenossenschaftspräsidenten:

- Absatzförderung und Vermarktung verstärken;
- Käse aus Einschränkungsmilch herstellen und unter der Bezeichnung „Toggenburg“ gemeinsam vermarkten;
- Zentrales Reifungslager für „Toggenburger“ Käse erstellen;
- Spezialitätenmilch der Alpbetriebe in der Region verarbeiten (Alpkäsereien, Zusammenarbeit mit bestehenden Käsereien);
- Der erhöhten Nachfrage nach Milch in den Sommermonaten soll besser Rechnung getragen werden (nicht alle Toggenburger Kühe gehen auf die Alpen!).

Dazu ist festzuhalten, dass im Rahmen der Agrarpolitik 2011 des Bundes Investitionshilfemassnahmen geschaffen wurden, mit denen - bei Erfüllung der Voraussetzungen - gewerbliche Kleinbetriebe im Berggebiet mit Beiträgen (höchstens 300'000 Fr., je von Bund und Kanton) und mit zinslosen Darlehen (50% der Restkosten, max. 1.5 Mio. Fr.) unterstützt werden können. Im Berggebiet sind die „gleich langen Spiesse“ für das Kleingewerbe somit seit dem 1. Januar 2008 teilweise erfüllt. Die Toggenburger Käser beurteilen allerdings die Eintretensbedingungen als zu restriktiv.

Ausserdem können Gewerbebetriebe bereits seit 2007 im Rahmen von vernetzten Projekten zur regionalen Entwicklung (PRE, gemäss Art. 93 I c LwG) in allen Zonen in den Genuss von Beiträgen und Investitionskrediten gelangen. Starthilfedarlehen sind auf Landwirtinnen und Landwirte beschränkt. Eine Ausdehnung auf gewerbliche Betriebe bedingt eine Revision der Gesetzgebung.

Für die Milchwirtschaft im Toggenburg wird folgende Leitidee abgeleitet:

Das Toggenburg – die Käse-Region

Milch und Käse bilden das Rückgrat der Toggenburger Landwirtschaft und des nachgelagerten Verarbeitungsgewerbes. Die Wertschöpfung Milch hat das Potential, einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Stossrichtung „Export natürlicher Ressourcen“ der Neuen Regionalpolitik zu leisten.

Alpstrukturen

Sömmerungsgebiete im Toggenburg zeichnen sich durch kleine und zeitaufwändige Strukturen aus. Die teilweise komplizierten Eigentums- und Bewirtschaftungsverhältnisse, die sich weitgehend aus früheren Betriebsstrukturen der Heimbetriebe erklären, gilt es zu überdenken. Eine im Rahmen dieses Projekts durchgeführte Umfrage bei den Meliorationsämtern der Kantone hat ergeben, dass nirgends Erfahrungen bestehen betreffend Meliorationen in Regionen mit privaten Korporationen. Um den Prozess zu einer verbesserten Alpstruktur im Toggenburg anzustossen, sind die Investitionshilfen gezielt als Instrument der Strukturverbesserung einzusetzen. Mit der Zusammenlegung kleinerer Alpbetriebe können Einheiten geschaffen werden, welche die Alpfung des ganzen Viehbestandes der typischen Toggenburger Einzelalpbetriebe ermöglichen und die überbetriebliche Zusammenarbeit fördern. Als Planungs- und Entscheidungshilfe ist eine Weiterentwicklung des vom St. Galler Bauernverbandes aufgebauten elektronischen Alpkatasters im Sinne eines Expertensystems zu prüfen. Das Toggenburg könnte damit eine Pilotwirkung für den Kanton St. Gallen, gegebenenfalls auch für andere Regionen der Schweiz, entfalten. Ein solcher Schritt wäre als Erfolg für eine effiziente Zusammenarbeit von Bund, Kanton und Gemeinden zu werten. Noch nicht geklärt ist eine allfällige Zusammenarbeit mit dem Projekt AlpFutur.

AOC – Sauerkäse-Bloderkäse

Nach intensiven mehrjährigen Vorarbeiten steht das Projekt für den Aufbau einer geschützten Ursprungsbezeichnung für das traditionelle einheimische Produkt Bloderkäse/Sauerkäse vor der Publikation.

Untergruppe Forstwirtschaft

Kompetenzzentrum Holz und Wertschöpfungskette Holz

Ein Drittel des Toggenburgs ist mit Wald bedeckt. Es wächst wesentlich mehr Holz nach, als genutzt wird. Obwohl die Holzverarbeitung einen sehr hohen Stellenwert hat, wird nur ein Teil des anfallenden Rundholzes im Tal verarbeitet. Das Potential der brachliegenden Wertschöpfung ist gross. Je nach Produkt kann diese bei einer vollständigen Verarbeitung in der Region acht bis zehn Mal grösser sein als bei einem Rundholzexport.

Zur Umsetzung des Projektes „Toggenburger Holz“ wurde im Oktober 2008 für eine enge Kooperation in der ganzen Wertschöpfungskette Holz die Firma „Holz Toggenburg AG“ gegründet. Die Zielsetzungen des Projektes „Toggenburger Holz“ sollen mit den Teilbereichen Holzelement, Holzhaus und Holzbörse erreicht werden. Im Rahmen des Projektes ist zudem ein Kompetenzzentrum Holz zur Unterstützung der Aktivitäten der Branche geplant.

Im Rahmen der Arbeiten der Untergruppe Forstwirtschaft wurden die Themen Kompetenzzentrum Holz und Wertschöpfungskette Holz weiter bearbeitet: Das Holzelement als Normbauelement erfährt eine erste Anwendung bei einem Bauprojekt in Ebnat-Kappel; in Zusammenarbeit mit einer Fachhochschule wurde ein Businessplan für das Kompetenzzentrum Holz erstellt; ein Marketingkonzept ist in Vorbereitung. Die Initiativgruppe erwartet eine Unterstützung des Projektes Kompetenzzentrum Holz im Rahmen der Neuen Regionalpolitik. Erste Gespräche mit dem Amt für Wirtschaft des Kantons St.Gallen haben bereits stattgefunden und sind positiv verlaufen.

Forststrukturen

Die Reorganisation der Forststrukturen ausserhalb des Projekts Toggenburg 2008 zeigt, dass die Forstbranche bereit ist, ihre Strukturen den künftigen Herausforderungen anzupassen. Die Ortsgemeinden Wildhaus, Alt St. Johann und Nesslau sowie die Kreisalpenkorporation Krummenau-Nesslau schliessen sich zum Forstbetrieb Obertoggenburg AG (FOAG) zusammen. Im mittleren Teil des Toggenburgs bildet die Ortsgemeinde Lichtensteig einen Kopfbetrieb für verschiedene öffentliche Waldeigentümer.

Weitere Feststellungen und Abklärungen:

Raumplanungsrecht

Die Untergruppe ist der Ansicht, dass das Raumplanungsrecht und dessen Auslegung den Handlungsspielraum der Forstwirtschaft (z.B. bezüglich Lagergebäuden für Holzschnitzel) zu stark einschränkt.

Investitionshilfen Landwirtschaft

Unter bestimmten Voraussetzungen können Forstprojekte, z.B. Wärmeverbund, mit Investitionskrediten gemäss Strukturverbesserungsverordnung oder als vernetztes Projekt zur Regionalen Entwicklung (PRE) unterstützt werden. Sofern die Landwirtschaft darin eine überwiegende Rolle spielen kann, sollte die Eingabe einer Projektinitiative (Coaching-Unterstützung) geprüft werden. Für Projekte der Landwirtschaft im Bereich Energie ist die Einbettung in ein Gesamtkonzept (Energietal) aus Sicht der Arbeitsgruppe ohne weiteres möglich.

2.2 AG Tourismus

Ausgangslage

Die Tourismusdestination Toggenburg erstreckt sich über die gesamte Region Toggenburg. Aufgrund der Angebotsdichte und der touristischen Leistungsträger ist aber vor allem das obere Toggenburg mit den Gemeinden Wildhaus und Alt St. Johann als Kerngebiet zu verstehen. Dieses Gebiet steht vor strukturellen Herausforderungen, da einerseits die bestehenden Kapazitäten nicht mehr genügend ausgelastet sind und andererseits starke und differenzierende Attraktionspunkte fehlen.

Kurzanalyse

Im Rahmen ihrer Startsituation hat die AG Themenfelder definiert sowie eine Kurzanalyse über vorhandene Angebote, Lücken in der Angebotspalette und Visionen in Form eines Brainstormings erstellt.

„vorhanden“	„Lücke“	„Vision“
<ul style="list-style-type: none"> - Natur und Landschaft - Sanfter Tourismus - Kraftvoll - Unverbraucht - Tradition - Kultur - 7 Bergbahnen - Angebot SchweizMobil - Industriedenkmäler - Starke Marke - Gute Verkehrsanbindung (Tal von 4 Seiten erschlossen) - Naherholung - Neid / Missgunst 	<ul style="list-style-type: none"> - Klimabewusstsein - Ganzjahrestourismus Qualität / Quantität Hotellerie und Gastronomie - Fehlende Infrastruktur - Pflege Baukultur (Dörfer / Hotels sind von aussen nicht schön) - Strukturen und Programme - Konzept für Bergbahnen Industrielehrpfad („Weber-Weg“) - Radfahrer-Übernachtungsmöglichkeiten. - Sommer? - Golfplatz Fehlendes Geld für Investitionen Einigkeit - Erkennen der Realität Gutes Image - Zentrum 	<ul style="list-style-type: none"> - „Toggenburg Marketing AG“ - All-in-one - Eine Obertoggenburger Bergbahnen-Gesellschaft - Naturpark - Klanghaus - Gesundheitstal Toggenburg (Prophylaxe) - Regionale Identität (Identifikation der Bevölkerung) - „Einheitsmeinung“ Toggenburg - Regionale Begeisterung - Abbau Hemmungen ggü. KlangWelt Toggenburg - Rückbau Bausünden

Handlungsfelder

Als Themenkreise für die weitere Projektarbeit ergaben sich die nachstehenden Handlungsfelder:

- a) nachfrageorientierte Angebotsgestaltung (Destination)
 - Diversifikation, Klima, Ganzjahrestourismus, KlangWelt Toggenburg, Natur
- b) Qualität / Quantität der Hotels und Gastronomie (Beherbergung)
 - Leaderhotel, Impulsprogramm

- c) Organisation Toggenburg Tourismus
 - Optimieren, Destinationsbildung, Strukturen, Marketing für alle

Beherbergung

Die AG stellte fest, dass es über die gesamte Branche betrachtet, wobei es hier einzelne positive Ausnahmen gibt, in den letzten Jahren keine oder nur eine geringe Entwicklung zu verzeichnen gab. Insgesamt existieren zu wenig marktfähige Betten sowohl im 3- und 4-Sternebereich, aber auch im Billig-Segment. Viele Häuser haben in den letzten Jahren keine oder nur marginale Investitionen getätigt, vielfach weil sie nicht mehr investieren können. Die kritische Grösse für ein Hotel liegt bei rund 50 Zimmern, was von vielen Anbietern bei weitem nicht erreicht wird. Darunter leidet die gesamte Destination Toggenburg, ist sie doch selber nahe an oder sogar unter der kritischen Grösse. Eine Akquisition von grösseren Events mit entsprechendem Zimmerbedarf ist nicht mehr möglich. Der Destination Toggenburg fehlen heute die nötigen Kapazitäten im Unterkunftsbereich, um die vorhandenen und für das Funktionieren einer Destination notwendigen überbetrieblichen Infrastruktur- und Freizeitanlagen marktgerecht zu führen und zu betreiben. Diesen Engpass gilt es aus Sicht der AG zu beheben.

Ein Leaderhotel in der Kategorie 4-Stern oder 4-Stern plus würde dem Toggenburg helfen, die geforderte Grösse wieder zu erreichen. Als Motor für die anderen Hotels hätte dieses Haus eine motivierende Wirkung, müsste allerdings eine noch zu definierende Grösse aufweisen. Ebenso wichtig ist in diesem Zusammenhang die Positionierung und Angebotsgestaltung eines solchen Hauses.

Impulsprogramm

Die Situation bei den bestehenden Beherbergern gestaltet sich insofern schwierig, als die Ausgangslagen doch sehr unterschiedlich sind. Zahlreiche Hoteliers brauchen Unterstützung. Es wurde daher im Rahmen von „Toggenburg 2008“ beschlossen, ein Impulsprogramm für die Beherbergung zu lancieren. Basis dafür bildet die Studie IDT-HSG² zu diesem Thema. Folgende Ziele beinhaltet die Studie:

1. Analyse der heutigen Wettbewerbsfähigkeit des Beherbergungssektors im Toggenburg im Vergleich zu ähnlich gelagerten, voralpinen Tourismusregionen.
2. Darauf aufbauend folgt die Identifizierung, welche Gebiete des Toggenburgs sich für welche Weiterentwicklung der Hotellerie eignen.
3. Zusammen mit touristischen Entscheidungsträgern eruieren, welche möglichen Szenarien für das Toggenburg wünschbar und realistisch sind um daraus konkrete Konsequenzen zu ziehen. Dies unter Einbezug des Marketingplanes für die KlangWelt und der Strategie von Toggenburg Tourismus.
4. Zusammen mit touristischen Entscheidungsträgern darauf aufbauend eine Strategie definieren, welche gemeinsam umsetzbar und parallel zu den laufenden Leuchtturmprojekten einen Relaunch für die Region auslöst.
5. Die nötigen Schritte für die Ansiedlung eines Leadhotels vorausblickend ermittelt und plant.

Destination

Die Diskussion innerhalb der AG hat einige weitere Schwerpunktthemen aufgezeigt, deren weitere Bearbeitung aber auf Stufe Region oder Region/Kanton erfolgen muss, bzw. bei denen die Leistungsträger selber gefordert sind.

² Diese Studie liegt diesem Bericht bei.

Bergbahnen: Dies sind die wichtigsten Leistungsträger der Region. Veränderungen in Struktur oder Eigentumsverhältnissen stehen an. Im Laufe des Projektes Toggenburg 2008 haben die Bergbahnen von Alt St. Johann und Unterwasser fusioniert. Die Bergbahnen Wildhaus stehen einer weiteren Fusion grundsätzlich positiv gegenüber, machen diesen Schritt aber von notwendigen Investitionen auf dem Strang Unterwasser abhängig. Das Gebiet sollte insbesondere für den Wintertourismus nach Massgabe der Möglichkeiten ausgebaut werden.

Vernetzung: Die Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern gilt es auszubauen und zu vertiefen. Wenn es sinnvoll und richtig ist, kann dies auch mit umliegenden Destinationen erfolgen, insbesondere durch den Zugang zu weiteren Programmen wie z.B. Enjoy Switzerland von Schweiz Tourismus.

Agrotourismus: Aus der Landwirtschaft ergibt sich diese Schnittstelle (vgl. hierzu die Berichterstattung aus der AG Landwirtschaft). Zahlreiche interessierte landwirtschaftliche Betriebe möchten auf diese Weise eine Zuerwerbsmöglichkeit realisieren. Momentan bestehen praktisch keine Angebote, während kundenseitig eine grössere Nachfrage entsteht.

Veranstaltungskalender: Ein einheitlicher Veranstaltungskalender, welcher sich über sämtliche Angebote in der Region erstreckt, ist notwendig. Einerseits zeigt ein solch umfassendes Werk die Leistungsfähigkeit des Toggenburgs und andererseits bietet er allen Veranstaltern eine Chance, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Kulinarik: Das Toggenburg gilt als Wiege des Culinariums, entstanden aus dem Gütesiegel Toggenburg. Einheimische Produkte und Spezialitäten werden insbesondere in der Region zu wenig angeboten. Bei der Gastronomie gilt es eine Steigerung zu verwirklichen, um gegenüber den Konsumenten eine vermehrte Authentizität zu dokumentieren.

Weiteres Vorgehen Bund / Kanton / Region

Impulsprogramm

Damit die Wettbewerbsfähigkeit in der Beherbergung verbessert wird, muss das Impulsprogramm durchgeführt werden. Sämtliche interessierten Betriebe erhalten die Möglichkeit, das Haus einer Standortbestimmung zu unterziehen. Die genaue Vorgehensweise ist in der Studie detailliert beschrieben.

Mit dieser Massnahme wird das Entwicklungspotenzial für jeden Betrieb gesondert eruiert und aufgezeigt. Es liegt anschliessend beim Eigentümer, ob er die Empfehlungen aufnimmt und umsetzt. Eine finanzielle Unterstützung könnte den Entscheid sicherlich positiv beeinflussen. Somit wäre die qualitative Steigerung sichergestellt.

Es ist nicht auszuschliessen, dass die Standortbestimmung ein negatives Ergebnis hinsichtlich der weiteren Zukunft aufzeigt. Somit wird die notwendige Strukturbereinigung unter Umständen beschleunigt.

Eine quantitative Steigerung ist nur mit der Realisation eines Leaderhotels möglich. Die Studie bietet hinreichend Anhaltspunkte, welche Schritte es zu berücksichtigen gilt und wo Stolpersteine liegen könnten.

2.3 AG Technologietransfer / Wirtschafts- und KMU-Förderung

Die Arbeitsgruppe „Technologietransfer / Wirtschafts- und KMU-Förderung“ hat anlässlich ihrer Startsitung vom 10. April 2008 in Wildhaus beschlossen, sich in voneinander unabhängigen **Untergruppen** mit folgenden Themen zu beschäftigen:

- Sensorik in Textilien: *Untergruppe 1*

- Stärkung Toggenburger WTT-Netzwerk: *Untergruppe 2*
- Vermarktungskonzept für den Wirtschaftsstandort Toggenburg: *Untergruppe 3*

Im Rahmen der Arbeiten konnten folgende **Ergebnisse** erzielt werden:

- Die Schweizerischen Textilfachschule (STF) wird im nahen und weiteren Umfeld in Zukunft vermehrt als F&E-Stätte wahrgenommen. So war „Toggenburg 2008“ Initialzündung für die Prüfung der Zusammenarbeit von Toggenburger Unternehmen mit der STF – am Beispiel der IST AG und der Ceka Elektrowerkzeuge AG. Daran anknüpfend stellte die STF am 9. Februar 2009 bei der Förderagentur für Innovation (KTI) ein Gesuch um Anerkennung als beitragsberechtigende Forschungsstätte im Sinn der KTI-Verordnung. Bei Genehmigung dieses Gesuchs ist eine wesentliche Hürde für eine verstärkte Forschungszusammenarbeit der STF unter anderem mit Toggenburger Unternehmen abgebaut (Untergruppe 1).
- Die Vorgehensweise zur Nutzung des WTT-Angebots wurde in Diskussion mit Toggenburger Unternehmern erarbeitet und dargestellt. Die Ergebnisse sind in einem Praxisleitfaden für kleinere und mittlere Unternehmen zur Nutzung von Kooperationsmöglichkeiten und Fördergeldern festgehalten³. Die Präsentation technologischer Fragestellungen aus dem Teilnehmerkreis wurde anhand des Praxisleitfadens im Sinn eines Fallbeispiels weiter konkretisiert. Im Weiteren erhielten Toggenburger Unternehmen einen Überblick über Kooperations- und Fördermöglichkeiten im Bereich WTT (KTI, Empa, Universität, Fachhochschulen, Institute, Nano-Cluster Bodensee, WTT CHost etc.). Die diskutierten WTT-Hindernisse fliessen auf kantonaler Ebene in die Beantwortung des parlamentarischen Vorstosses „Zukunft Technologie- und Bildungsstandort Kanton St. Gallen“ mit ein (Postulat 40.06.01).
- Die Arealentwicklungen „Rietwis“ in der Gemeinde Wattwil und „Lerchenfeld“ in der Gemeinde Bütschwil sind mittlerweile initiiert. Die Projektleitung für die jeweilige Arealentwicklung obliegt der Standortgemeinde. Die beiden Projekte werden ca. Ende März 2009 gestartet. Zudem soll ein Vermarktungskonzept „Wirtschaftsstandort Toggenburg“, welches ab 2. Quartal 2009 unter Begleitung einer externen Fachperson zusammen mit den Toggenburger Unternehmern erarbeitet wird, die Vorzüge und Stärken des Wirtschaftsstandorts Toggenburg porträtieren sowie konkrete Massnahmen (Produktideen, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit etc.) zur verstärkten Imagebildung vorschlagen. Der Verein „toggenburg.ch“ übernimmt die Projektleitung (Untergruppe 3).

Schnittstellen ergaben sich hauptsächlich zu den Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Infrastruktur / Bewilligungen / Wohnen im ländlichen Raum“:

- Die proaktive Arealentwicklung erfordert insbesondere mit Blick auf den Revisionsentwurf zum eidgenössischen Raumplanungsgesetz (RPG) einen erhöhten Koordinationsbedarf. Im Rahmen der Arbeiten der Untergruppe 3 wurde festgestellt, dass zwischen dem Grundsatz der „bedarfsorientierten Planung“ in Art. 40 RPG (neu) und der kantonalen Planung im Rahmen der „Wirtschaftlichen Schwerpunktgebiete“ Zielkonflikte entstehen können.
- Die Initiierung der Arealentwicklungen „Rietwis“ und „Lerchenfeld“ benötigte mehr Zeit als ursprünglich geplant. Die Erarbeitung des Vermarktungskonzepts kann infolge zeitlicher Staffelung erst ab 2. Quartal 2009 in Angriff genommen werden.

2.4 AG Infrastruktur/Bewilligungen/Wohnen im ländlichen Raum

Die Tätigkeiten der Arbeitsgruppe „Infrastruktur/Bewilligungen/Wohnen im ländlichen Raum“ konzentrierten sich auf die folgenden drei Bereiche, bei denen aus Sicht der Region das

³ Der Praxisleitfaden liegt diesem Schlussbericht bei.

grösste Bedürfnis für eine Zusammenarbeit bzw. Koordination zwischen Bund, Kanton und Region bestand:

Raumplanungsrecht

Zu Beginn der Zusammenarbeit standen eine Diskussion und eine Analyse von Fragestellungen rund um das Raumplanungsrecht im Zentrum. Ausgangslage war die Feststellung der Vertreter der Region, wonach das nationale und das kantonale Raumplanungsrecht sowie dessen Anwendung im Vollzug zu wenig Spielraum liessen zur Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse des Toggenburgs (Streusiedlungen, umgenutzte ehemalige Landwirtschaftsbetriebe ausserhalb der Bauzone etc.). Anhand konkreter Fallbeispiele wurden diese Fragen in Anwesenheit des Chefs des kantonalen Amtes für Raumentwicklung sowie des zuständigen Mitarbeiters des Bundesamts für Raumentwicklung diskutiert. Nachdem von Seiten des Vertreters des Bundesamts für Raumentwicklung festgestellt wurde, dass die Bewilligungspraxis des Kantons St. Gallen korrekt und im nationalen Vergleich unauffällig ist, wurde vereinbart, sich auf die bevorstehende Revision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes zu konzentrieren. In der Folge konnten die Vertreter des EVD die in der Arbeitsgruppe gewonnenen Erkenntnisse in die Arbeiten an der inzwischen eröffneten Vernehmlassungsvorlage zur Revision des Raumplanungsrechts einbringen. Wie der vorliegende Bericht zeigt, war die Raumplanung auch in der AG Technologietransfer/Wirtschafts- und KMU-Förderung sowie in der Untergruppe Forstwirtschaft der AG Landwirtschaft ein Thema.

Der Kanton und die Region werden sich an der noch bis zum 17. April 2009 dauernden Vernehmlassung beteiligen. Anschliessend wird sich das EVD gestützt auf die im Rahmen von „Toggenburg 2008“ gewonnenen Erkenntnisse bundesintern in die weiteren Arbeiten einbringen.

Wohnstrategie

In einer späteren Phase der Zusammenarbeit rückten Fragen rund um das Wohnen in den Mittelpunkt. Auf Vorschlag des Vertreters des Bundesamts für Wohnungswesen wurde vom Büro Fahrländer Partner AG in Zusammenarbeit mit Mitgliedern dieser Arbeitsgruppe eine Wohnstrategie Toggenburg⁴ erarbeitet. Dieser Strategie lag die Arbeitshypothese zu Grunde, dass die Region Toggenburg über Wohnpotenzial verfügt, das weitgehend brach liegt. In der Wohnstrategie werden sowohl Schwächen und Stärken der Wohnregion Toggenburg aufgezeigt als auch sieben Handlungsfelder mit Massnahmen zur Verbesserung der Situation empfohlen. Die Analyse bestätigt, dass die Region Toggenburg neben bekannten Schwächen auch über bemerkenswerte Stärken verfügt, welche sie für bestimmte Zielgruppen als Wohnstandort bereits heute interessant machen. Dieses Potenzial gilt es stärker zu nutzen. Es hat sich zudem gezeigt, dass sich bei der zu verfolgenden Wohnstrategie eher qualitative als quantitative Fragen stellen.

Masterplan

Auf Vorschlag des Kantons wurden schliesslich Arbeiten an einem raumplanerischen Masterplan für das Toggenburg an die Hand genommen. Auslöser dieser Arbeiten war die Erkenntnis, dass die raumplanerischen Herausforderungen, vor denen das Toggenburg steht, in Zukunft noch mehr als heute über die Gemeindegrenzen hinweg angegangen werden müssen. Da es sich bei diesem Projekt – zumindest in einem ersten Schritt – um eine langfristige, vor Ort entwickelte Vision der Region handeln sollte, wurden die Arbeiten ohne Vertreter von Bund und Kanton zwischen den Vertretern der Region und einem von diesen mandatierten Büro aufgenommen. Inzwischen liegt ein Grundlagenpapier vor, welches auch den Vertretern von Bund und Kanton zur Kenntnisnahme unterbreitet wurde. Gestützt auf dieses Grundlagenpapier wird nun die Region den Umsetzungsprozess, in welchen auch die Erkenntnisse aus der Wohnstrategie einfließen werden, anstreben.

⁴ Diese Strategie liegt diesem Schlussbericht bei.

3 Fazit

Aus der Sicht der Projektoberleitung kann eine positive Bilanz des Projekts gezogen werden. Das Projekt erlaubte dem EVD eine bessere Einsicht in die spezifischen Probleme einer Region. Für den Kanton war das Projekt eine nützliche Ergänzung zu den von ihm bereits unternommenen Anstrengungen zugunsten des Toggenburgs und der Verein „toggenburg.ch“ erhielt durch die Mitwirkung von Kanton und EVD zusätzliche Unterstützung für Reformanstrengungen, deren Notwendigkeit der Verein anerkennt und fördert. Die gemeinsamen Gespräche zwischen den Vertretern aller drei Ebenen, sowohl in der Projektleitung als auch in den Arbeitsgruppen, fanden in einer konstruktiven, von gegenseitigem Interesse geprägten Atmosphäre statt. Einige Punkte im Detail:

- Das Projekt hat verdeutlicht, dass die sektorübergreifende Zusammenarbeit von Vorteil oder sogar notwendig ist. Gerade am Beispiel der Raumplanung oder des Tourismus haben alle Beteiligten erkennen können, wie eng die Probleme scheinbar voneinander getrennter Politiksektoren miteinander verknüpft sind. Das EVD hat insbesondere im Zusammenhang mit der Diskussion um eine Vernehmlassungsvorlage für die Revision des Raumplanungsgesetzes direkt Nutzen ziehen können aus den Rückmeldungen, welche sich aus den Gesprächen mit den für Landwirtschaft, Raumentwicklung und Tourismus Zuständigen im Projekt „Toggenburg 2008“ ergeben haben.
- Das Toggenburg wird aus wirtschaftlicher Sicht in Zukunft einige Hürden zu meistern haben, den Verantwortlichen der Region ist dies auch bewusst. Dank dem Projekt konnten einige Studien erarbeitet werden, welche die Basis bilden, um die zukünftige Entwicklung der Region positiv zu beeinflussen. Die Wohnstrategie, der Praxisleitfaden für kleinere und mittlere Industrieunternehmen oder das Impulsprogramm für die Beherbergung im Toggenburg verdeutlichen den Gewinn an Entscheidungsgrundlagen, welche mit dem Projekt angestrebt worden sind.
- Das Projekt hat gezeigt, dass die neue Regionalpolitik gut konzipiert ist. Dies kommt insbesondere dank dem Engagement des Kantons auch dem Toggenburg zu gut. Insofern bestätigten die Arbeiten im Projekt „Toggenburg 2008“ die Zielsetzung der letzten Revision der Regionalpolitik. Das Projekt hat jedoch auch bestätigt, dass es eine Regionalpolitik des Bundes braucht, wenn eine periphere Region wirtschaftlich den Anschluss an die gesamtschweizerische Entwicklung nicht verlieren soll. Dasselbe trifft auch zu für die Instrumente der Landwirtschaftspolitik: Die Möglichkeiten, welche insbesondere die Agrarpolitik 2011 bietet, sind nützlich und notwendig, um den Restrukturierungsprozess in einer Region wie dem Toggenburg zu unterstützen.
- Die Arbeiten im Projekt „Toggenburg 2008“ konnten innerhalb eines Jahres soweit vorgebracht werden, dass das Toggenburg die weiteren Arbeits- und Reformschritte selbstständig weiterführen kann.

Der vorliegende Schlussbericht kann – zusammen mit allen weiteren Ergebnissen des Projekts und den diversen Studien – auf der Homepage des EVD (www.evd.admin.ch); Dossier Toggenburg 2008) eingesehen werden.

Die Projektoberleitung

Mitglieder der Arbeitsgruppen Pilotprojekt „Toggenburg 2008“

Ackermann Guido	Kant. Amt für Jagd, Natur und Fischerei
Ackermann Werner	Waldregion 5 Toggenburg
Aerne Ernst	Revierförster
Alder Heini	Landwirt/Agrotourismus
Amsler Jörg	Bundesamt für Landwirtschaft
Beck Monika	Kant. Amt für Wirtschaft
Bickel Manfred	TVS Textilverband Schweiz
Blatter Daniel	toggenburg.ch
Böbner Christoph	Bundesamt für Landwirtschaft
Bolt Christine	Toggenburg Tourismus
Brändle Karl	Gemeindepräsident Bütschwil
Brändli Daniel	P. Schmid & Co. AG
Brülisauer Alfred	Kant. Amt Natur- und Heimatschutz
Büchler Hans	Toggenburger Museum
Bütikofer Hans	toggenburg.ch
Burkart Ueli	Toggenburg Tourismus
Christeller Kappeler Annette	SECO
Daguati Remo	Kant. Amt für Wirtschaft
Ebneter Alois	Gemeindepräsident Alt St. Johann
Egli Rudenz	Egli AG
Eicher Florian	Kant. Departement des Innern
Enzler Rafael	Schweiz Tourismus
Fäh Adolf	IG Holz Toggenburg
Gantner Christof	Kant. Forstamt
Geissler Peter	Bundesamt für Raumentwicklung
Giezendanner Ernst	IG Holz Toggenburg
Graf Bernhard	Gemeindepräsident Mosnang
Gröble Oliver	Kant. Amt für Wirtschaft
Gunzenreiner Alois	Gemeindepräsident Wattwil
Hangartner Willi	Kant. Baudepartement
Hauri Ernst	Bundesamt für Wohnungswesen
Helfenstein Hans Ch.	Forma Team AG

Hobi Markus	Landwirtschaftl. Zentrum St. Gallen
Horat Toni	Holz Toggenburg AG
Huber Gebi	Arbeitgebervereinigung Toggenburg
Huber Rolf	Gemeindepräsident Nesslau/Krummenau
Hübscher Schmuki Barbara	Eidg. Volkswirtschaftsdepartement
Jud Stefan	CEKA Elektrowerkzeuge AG
Kissling-Näf Ingrid	KTI/BBT
Koch Karl	SECO
Kugler Roland	Bauernverein Toggenburg
Lagger Valentin	SECO
Lehmann Mirko	IST AG
Lieberherr Ruedi	Morga AG
Lötscher Gerold	Bundesamt für Landesversorgung
Maier Thomas	Bundesamt für Landwirtschaft
Meile Reto	Landwirtschaftl. Zentrum St. Gallen
Meyer André	Toggenburg Bergbahnen AG
Munz Gustav	Bundesamt für Landwirtschaft
Näf Andrea	Kant. Amt für Raumentwicklung
Raschle Jakob	Genossenschaft Holz Mogelsberg
Reutlinger Fred	Kant. Volkswirtschaftsdepartement
Rhyner Jack	Bergbahnen Wildhaus AG
Roth Peter	Klangwelt Toggenburg
Rytz Ruedi	Bundesamt für Landesversorgung
Scheidegger Eric	SECO
Schiess Rudolf	SECO
Stadelmann Hans	Käserei Stadelmann AG
Strauss Ueli	Kant. Amt für Raumentwicklung
Stump Roland	Stumps Alpenrose Hotel
Thurnherr Walter	Eidg. Volkswirtschaftsdepartement
Weidmann Rudolf	Kant. Amt für Landwirtschaft
Wild Vreni	Gemeindepräsidentin Neckertal
Wildberger Thomas	Lindner Produktions AG
Willisegger Jonas	Bundesamt für Landesversorgung